

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Longgasse 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unbefristete Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem Hauptmann erster Classe des Infanterie-Regiments Edler von Krieghammer Nr. 100 Anton Zapp den Adelstand mit dem Prädicate „Ehrlumfeld“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Finanzconcipisten Seliodor Dlouhy zum Finanzconcipisten in der IX. Rangklasse und die Finanzconcipienten Hermann Nickerl und Dr. Rudolf Roschnitz zu Finanzconcipisten in der X. Rangklasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die deutsche Socialdemokratie.

Wien, 17. September.

Die deutsche Socialdemokratie ist in eine neue Phase ihres Daseins getreten. Diese ist durch eine Rede gekennzeichnet, welche Bebel in Rixdorf gehalten hat. Bebel erklärte, Lassalle habe wohl von einem socialdemokratischen Zukunftsstaate gesprochen, aber eine solche Idee sei wissenschaftlich unhaltbar. Dennoch rühmte er, daß sie ein gutes Agitationsmittel sei. Es ist nicht das erste Mal, daß sich der Führer der Socialdemokraten in solchem Sinne über das langjährige Ideal der Partei äußert. Aber zum ersten Male wird von jenem Zukunftsstaate in einem Tone hochweiser Ueberlegenheit gesprochen. Daß Bebel das schimmernde Wahnbild, das er Lustren hindurch als Leuchtmittel benutzte, gehen; befremdlich aber ist die cynische Gönnermienen, welche er bei dieser Gelegenheit zur Schau trägt, befremdlich die fragwürdige Offenheit, mit welcher er seine früheren Tüde eingesteht.

Entleidet man nämlich die Beurtheilung, die Bebel dem socialen Staate angedeihen läßt, aller politischen Phrasologie, so ruft der Führer der Socialdemokraten von ihm in jedem Sinne angeführten Menge zu, das bisherige Streben der Partei sei immer eine Thorheit, aber dennoch gut gewesen, um Thoren zu erweisen. Diese Anschauung findet ihre Illustration in der That, daß Bebel seit etwa fünfzehn Jahren schon durch das bis vor kurzem geheimegehaltene Gut-

achten des Marx über das Lassalle'sche Programm hinsichtlich der wissenschaftlichen Bedeutung, die insbesondere dem socialen Zukunftsstaate beigegeben werden kann, vollkommen im klaren war. Bebel gesteht den socialistischen Arbeitern mit einer Unversfrorenheit, der geradezu imponierende Größe nicht abzusprechen ist, zu, daß er sie mißbraucht, daß er sie mystificiert, daß er sie schlechterdings geüßt habe. Die Darlegungen, mit welchen der Fraktionsführer seine Getreuen über die Ideale der Fraction aufklärt, sind es nicht, welche wir befehlen möchten. Wir haben in dem socialistischen Zukunftsstaate immer nur eine Utopie, immer nur ein Agitationsmittel erblickt, wir haben nie daran gezweifelt, daß über kurz oder lang der Tag kommen müsse, an dem das rothe Gespenst wie alle Erscheinungen seiner Art in den Lüften zerfliehe. Wir sind also nie Freunde des socialistischen Zukunftsstaates gewesen. Dennoch beschleicht uns nun, da wir sehen, wie die Abdankung dieses Ideals erfolgt, ein Gefühl der Wehmuth. Ein wertloser Lappen, ja, das war die Standarte, die vor den Arbeiterbataillonen einherzog, ein windiges Gewebe fadencheiniger Dialektik, und das war die Fahne, die Tausende mit Begeisterung erfüllte. Und nun ist es aus mit der Weihe jenes Feldzeichens; mit plumpem Fuße wird es in den Staub getreten; und demjenigen, der dies Henkerwerk vollführt, spielt obendrein noch ein hämischer Lächeln um die Lippen!

Und fürwahr, zum Lächeln insbesondere hat die socialdemokratische Parteileitung keinen Anlaß. Sie lebt seit geraumer Zeit schon in einer chronischen Krise. Die Natur derselben ist höchst interessant. Eine Partei muß den allgemeinen Naturgesetzen ihren Tribut entrichten. Sie kann im Laufe der Zeit hier unter dem wechselnden Mond nicht unverändert bleiben; sie entwickelt sich. Aber indem sie sich entwickelt, rückt sie auch allmählich von dem Standpunkte fort, den sie ursprünglich eingenommen. Und indem sie sich entwickelt geht sie dem Zerfall entgegen. Dieser tritt derart ein, daß gewisse Elemente die naturgemäße normale Entwicklung des Ganzen nicht mitmachen; die einen eilen voraus, die anderen schlagen Seitenwege ein, ein dritter Theil bleibt zurück.

Alle diese Erscheinungen sind an der socialistischen Partei zu beobachten. Die Anarchisten suchen weiter zu gehen als die Socialisten. Das Facit bildet eine Entfremdung, welche auf dem Brüsseler socialistischen Congresse zur Ausschließung der Anarchisten geführt hat. Der Agrar-socialismus einerseits, der Antisemitismus

andererseits, sie sind Seitenschießlinge, welche sich in loserer Verbindung zur Hauptmasse der Partei befinden. Die Nachhut der Truppe bilden die reactionärer Gesinnungen, die keinen Fortschritt mitmachen wollen und sich gegen einen solchen trotzig auflehnen. Es liegt im Geiste der Zeit, daß solche Denkungsart gerade bei der Jugend Wurzeln schlägt; die „Jungen“ unter den Socialdemokraten, welche der Parteileitung Opposition machen, sie sind die eigentlich „Alten“. Sie wollen nämlich von der opportunistischen, socialreformatrischen Neugestaltung der socialdemokratischen Principien nichts wissen, sie wollen sich nicht gleich einem Bebel, einem Auer, einem Liebknecht auf den Boden des actuellen Staates, auf den Boden der gegenwärtigen Wirtschaftsform, der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung stellen, um ausschließlich in legaler Weise für die Interessen des vierten Standes zu kämpfen.

Die Parteileitung muß mit ihren Gegnern immer häufiger ringen. Sie siegt zwar im allgemeinen. Aber das Siegen kommt ihr nicht mehr leicht: sie ist eben alt. Und die Opposition tritt immer schärfer hervor. Sie beginnt einen gewissen Einfluß zu betheiligen. In Rixdorf zumal haben die reactionären Heißsporne einen Erfolg erritten: drei von den ihren, darunter ihre Führer, wurden als Delegierte für den Erfurter Parteitag gewählt. Hält man jene Aeußerung Bebel's und diese Niederlage zusammen, so fühlt man sich veranlaßt, in den beiden Thatfachen Schuld und Sühne zu erblicken. Es kann fraglich sein, ob wohl alle Mächte, welche von den Wogen der Geschichte emporgehoben werden, sittliche sind; aber darüber kann kein Zweifel herrschen, daß Bewegungen, welche im Namen der Sittlichkeit entstehen und wachsen, ihrem Grundprincipe, das ihre Daseinsberechtigung bildet, nicht untreu werden dürfen.

Gerade hinsichtlich des ethischen Gehaltes hat sich aber die Socialdemokratie in Deutschland nicht zu brüsten. Daß die „Jungen“ die Fraktionsleitung der Liebedienerei und der Corruption beschuldigen, daß die letztere der Opposition Strebertum und verborgenes Spitzelwesen vorwirft, das ist es nicht, was hier ins Gewicht fällt. Aber die eherne Thatfache, daß die ganze Entfaltung von Begeisterung und Martyrium, von Tollheit und Verbrechen auf einer Lüge fußt, daß die ganze Bewegung ins Werk gesetzt wurde, obwohl ihre Führer an ihre Berechtigung nicht glaubten, daß auch diese vorgeblich so sittliche Fraction mit Agitationsmitteln arbeitete, daß sie durch Vorspiege-

Genisse.

Gil Braltar.

Von Jules Verne.

Da waren wenigstens 700 bis 800 Mann von mittlerem Wuchs, aber großer Körperstärke, wie geschaffen zur Vertheidigung der Grenze. Sie sonnten sich in den letzten Strahlen des untergehenden Tagesgestirnes in einem Kessel, der in der Ferne von den Bergen begrenzt war.

Eben war die Sonne untergegangen und die Dunkelheit brach rasch herein, als die ganze Schar in Bewegung kam, denn der Anführer war gekommen. „Sriß! Sriß!“ rief der Anführer einen pfeifenden Ton aus. „Sriß! Sriß!“ wiederholte diese sonderbare Schar. Ein eigenthümlicher Mann war dieser Anführer! Auf einem mageren Hals saß er, bekleidet mit einer Affenhaut, den Kopf bloß, mit wirrem Haare, am Gesichte einen ungepflegten Bart, nackte Füße.

Er hob den Arm und zeigte gegen den Berg hinab. Alle wiederholten dieselbe Bewegung; er ließ den Arm schwingen. Das gleiche that die Schar. Dann bückte er sich vor dem Anführer um, glitt zwischen dem Grase hin; die ganze Schar folgte. In weniger als 10 Minuten waren die Pfade des Berges erklimmt, ohne daß ein fallender Felsstein den Marsch dieser Leute verzögerte hätte.

Nach einer Viertelstunde hielt der Anführer, und ebenso blieb die ganze Schar wie festgebannt stehen.

Ungefähr 200 Meter unterhalb erschien die Stadt. Lange Lichter ließen das Häusergewirr von Kasernen, Villen, Gebäuden, Molos erkennen; darüber spiegelten sich Kriegs-, Handelschiffe und Pontons in dem Wasser ab: noch weiter, am äußersten Punkte Europa's warf der Leuchthurm sein Strahlenbündel auf die Meerenge.

In diesem Augenblicke ertönte ein Kanonenschuß, und zu gleicher Zeit ließ sich Trommelschlag und Pfeisenton vernehmen. Es war die Stunde des Papststreiches. Kein Fremder hatte mehr das Recht, die Stadt zu durchheilen. Von Viertelstunde zu Viertelstunde durchzogen Patrouillen, welche die Verpäteten und Betrunknen auf die Wache führten, die Straßen; dann versank alles in Schweigen. Der General Mac Rackmale konnte ruhig schlafen, denn es schien nicht, daß England in dieser Nacht etwas für seine Meerenge von Gibraltar zu fürchten hätte.

Man weiß, welche Bedeutung dieser furchtbare, 425 Meter hohe Felsen hat, der ein wenig einem riesigen lauernden Löwen gleicht, den Kopf auf der Seite Spaniens, den Schweif im Meere. Sein Gesicht zeigt die Zähne — 700 Kanonen in den Spalten — die Zähne der Alten, wie man sagt. Eine Alte, die furchtbar heißen würde, wenn man sie neckte. Auch hier hat England eine feste Stellung, wie in Perin, Aden, Malta, Hongkong, ebensoviele Felsen, aus denen es eines Tages mit den Fortschritten der Mechanik drehbare Festungen machen wird.

Unterdessen versichert Gibraltar dem Vereinigten Reiche eine unleugbare Herrschaft über die 18 Kilo-

meter breite Meerenge, welche die Keule des Herkules zwischen Abila und Calpe geöffnet hat. Haben die Spanier verzichtet, dieses Stück ihrer Halbinsel wieder zu gewinnen? Ja, ohne Zweifel, denn es scheint zu Wasser und zu Lande uneinnehmbar zu sein.

Aber es gab doch einen, der den Gedanken hegte, diesen Felsen wieder zu erobern, nämlich der Anführer der Schar, ein sonderbares Wesen, vielleicht ein Verrückter. Dieser Hidalgo hieß Gil Braltar, ein Name, der ihn nach seiner Meinung zur Eroberung dieses Platzes bestimmt zu haben schien. Man kannte ihn wohl, aber seit 10 Jahren wußte man nicht, was aus ihm geworden war.

Vielleicht irrte er in der Welt umher? In Wirklichkeit hatte er seinen Geburtsort nicht verlassen. Er lebte dort in Höhlen, in hohlen Bäumen und besonders in den fast unzugänglichen Grotten, die, wie man sagt, mit dem Meere in Verbindung stehen. Man hielt ihn für todt. Aber er lebte, freilich nach der Art der Wilden, die jeder Vernunft entblößt sind und nur dem thierischen Instincte gehorchen.

General Mac Rackmale schlief ruhig auf seinen beiden Kissen. Mit seinen langen Armen, runden Augen, versteckt hinter buschigen Augenbrauen, dem struppigen Barte, dem grinsenden Gesichte mit dem vorspringenden Kinn, war er von einer außerordentlichen Hässlichkeit, selbst für einen englischen General. Ein wahrer Affe, aber dabei ein tüchtiger Soldat.

Ja, er schlief ruhig in Main-Street, jener krummen Straße, welche die Stadt von Porte de Mer bis Porte de l'Alameda durchschneidet. Vielleicht träumte er,

lungen zu blenden, zu verführen suchte, das muß die vollständige Zerklüftung der Partei einleiten.

In der Politik mag es oft Pflicht des Staatsmannes sein, die Wahrheit zu verschweigen, sie profanem Blicke zu entziehen. Aber große Charaktere sind auch dort groß, wo sie das Ethos vielleicht gegen sich haben. Staatsmänner von echtem Schrot und Korn haben auch dann vor der Macht der Ideen Achtung, wenn sie dieselbe mißbrauchen. Mit einer gewissen Dankbarkeit, die ihnen wohl anstand, gedachten ein Napoleon, ein Bismarck der Strategeme, die sie angewandt. Nur Stümper, die den Zorn der Götter gegen sich herausfordern wollen, besudeln das Werkzeug, das ihnen treu gedient hat.

Politische Uebersicht.

(Minister-Conferenzen.) Den neuesten Nachrichten zufolge trifft der Kaiser am 19. d. M. in Wien ein, und sodann werden unter Vorsitz des Monarchen, wie bereits gemeldet, jene gemeinsamen Minister-Conferenzen beginnen, welche die endgültige Feststellung des den Delegationen vorzulegenden Voranschlages zum Zwecke haben.

(Der steirische Landesausschuß) wird in der nächsten Landtagsitzung eine Verwaltungsreformvorlage einbringen. Ueber deren Inhalt verlautet, daß durch dieselbe die Befugnisse des Landesausschusses gegenüber den Bezirksvertretungen unter anderem durch Einführung von Strafbestimmungen vermehrt werden sollen.

(Justizminister Graf Schönborn) wurde vorgestern in Kolomea von den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe empfangen. Der Landesgerichtsrath und Reichsraths-Abgeordnete Podlaszeki stellte das Gerichtspersonal vor. Der Herr Minister, der einen Ausflug nach Gwozdzic und Horodenka machte, traf gestern abends wieder in Lemberg ein, begibt sich heute nach Buczacz, Podhorze und Pieniak und tritt abends die Rückreise nach Wien an.

(Oesterreichs Außenhandel.) In den nächsten Tagen wird das siebente Heft der unter der Leitung des Chefs des statistischen Departements im Handelsministerium, Hofrath Dr. v. Brachelli, bearbeiteten Statistik des Außenhandels und gleichzeitig damit auch der Halbjahresausweis über diesen Handel zur Veröffentlichung gelangen. Dieser letztere wird deshalb von besonderem Interesse sein, weil derselbe der erste Semestralausweis seit der Wirksamkeit des neuen Gesetzes über die Warenstatistik ist und die definitiv richtiggestellten Daten über den Warenverkehr in diesem Halbjahre nach Provenienz und Destination enthalten wird.

(Aus Prag) wird gemeldet: Zum festlichen Empfange Sr. Majestät des Kaisers werden auch in Smichov große Vorkehrungen getroffen. Die Gemeinde selbst wird zwei prachtvolle Triumphporten, die eine in der Kinskystraße, die andere bei der Palacky-Brücke, aufzuführen lassen. Freiherr von Ringhoffer wird bei der Rathaushausgasse eine aus Emblemen der Maschinen-Industrie gebildete Triumphpforte aufzuführen lassen und an der Spitze seiner Beamten und tausender Arbeiter die Ankunft Sr. Majestät erwarten. Weiter wird auch die Smichover Actienbrauerei zwischen der Pilsener und Palackystraße eine Triumphpforte aus Gebinden errichten lassen. Freiherr von Ringhoffer wird außerdem

daß England sich Egyptens, der Türkei, Hollands, kurz aller Länder der Erde bemächtigt, und das gerade in dem Augenblicke, wo der Besitz von Gibraltar auf dem Spiele stand.

Die Thüre des Zimmers wurde rasch aufgemacht. «Was gibt es?» frug Mac Rackmale. «Herr General,» erwiderte ein Adjutant, der hereingestürzt kam, «die Stadt ist verrathen!» — «Die Spanier?» — «Man muß so annehmen!» — «Sie würden gewagt haben!» — Der General vollendete den Satz nicht. Er sprang aus dem Bette, warf sich schnell in die Kleider, schnallte den Degen um. «Was ist das für ein Lärm?» frug er. «Das ist der Lärm der Felsenviertel, die wie eine Lawine auf die Stadt stürzen.» — «Sind die Schufte zahlreich?» — «Sie müssen es sein.» — «Ohne Zweifel haben sich zu diesem Handstreich alle Strandräuber vereinigt. Die Schmuggler von Ronda, die Fischer von San Roque, die Flüchtlinge in den Dörfern?» — «Herr General, sie sind zu fürchten!» — «Ist der Gouverneur in Kenntniß gesetzt?» — «Nein! Es ist unmöglich, bis zu seiner Villa, auf dem letzten Punkte von Europa, vorzudringen. Die Thore sind besetzt, die Straßen sind voll Feinde!» — «Und die Kaserne La Porte de Mer?» — «Unmöglich, dahin zu gelangen! Die Artillerie muß in ihrer Kaserne umzingelt sein.» — «Wie viel Leute haben Sie bei sich?» — «Etwa 20, Herr General, Infanteristen vom 3. Regimente, die noch entwichen konnten.»

«Bei dem heiligen Dunstan!» rief Mac Rackmale aus, «Gibraltar sollte England von diesen Drangenverkläffern entrisen werden? ... Das gibt es nicht! ... Nemi! Das gibt es nicht!» In diesem Augenblicke

während der allgemeinen Illumination die Kinskystraße mit Bogenlampen elektrisch beleuchten lassen. Bei dem Besuche der Smichover Basilica wird Se. Majestät vom Cardinal-Fürst-Erzbischof Dr. Grafen Schönborn und der Smichover Pfarregeistlichkeit beim Kirchenportale empfangen werden.

(Spar- und Darlehens-Vereine in Kärnten.) Wie mitgetheilt wird, sind im Nachbarlande Kärnten wieder zwei ländliche Spar- und Darlehenscassen-Vereine nach dem System Raiffeisen, und zwar für das obere Metnitzthal zu Grades und für den Umfang des Gerichtsbezirkes St. Leonhard im Lavantthale zu St. Leonhard, ins Leben gerufen worden, und hat der dortige Landesausschuß gemäß dem bezüglichen Landtagsbeschlusse diesen beiden Vereinen zur Anschaffung der ersten Einrichtung, insbesondere von feuersicheren Cassen, einen Beitrag von je 50 fl. zugewiesen und ein in fünf gleichen Jahresraten rückzahlbares, mit 3 1/2 Procent verzinsliches Darlehen von je 500 fl. gewährt.

(Die Besetzung des Primatialstuhles.) Eine der «Pol. Corr.» von ihrem Budapest Corresponsenten zugehende Meldung hält ungeachtet aller gegentheiligen Nachrichten an der Behauptung fest, daß der Standpunkt der ungarischen Regierung in der Frage der Neubesetzung des Primatialstuhles keinerlei Aenderung erfahren hat. Die Ankündigung mehrerer Blätter, daß die Ernennung eines neuen Primas bereits vollzogen sei, ist unrichtig.

(Carnot in Vitry.) Der Präsident der französischen Republik, Carnot, ist vorgestern in Vitry angekommen und hat die Revue der Truppen abgenommen. Eine zahlreiche Menge von Zuschauern brachte Hochrufe auf den Präsidenten der Republik und die Armee aus. Carnot brachte bei einem ihm von der Generalität gegebenen Dejeuner einen Toast aus, in welchem er sagte, das Land sei der Armee dankbar, daß sie das ihr entgegengebrachte Vertrauen und die Liebe gerechtfertigt habe. Das Land wisse, daß, wenn ihm Ruhe, Festigkeit, Klugheit und Loyalität im internationalen Verkehr aufrichtige Freundschaften gewinnen können, das gerechtfertigte Vertrauen in die Hülfquellen des Landes die Bürgschaft des Friedens sei, welchen es ungestört sehen wolle. Die Armee gebe dieses Vertrauen, und er danke ihr namens Frankreichs. Der Toast wurde von den Anwesenden, darunter mehreren Militär-Attachés und Botschaftern, stehend angehört und die letzten Worte wurden beifällig aufgenommen. Freycinet dankte für die Worte des Präsidenten und toastierte auf Carnot.

(Der Dreihund-Vertrag.) Der Pariser Correspondent der «Times» meldet angeblich aus Budapest Quelle, daß der officielle Text des erneuerten Dreihund-Vertrages die Definition des Casus belli reserviert hatte. Erst bei den jüngsten Manövern sei dieser Punkt zwischen den beiden Kaisern festgestellt worden. Kaiser Franz Josef schlug nämlich folgende drei Fälle vor, bei deren Eintritt der Casus belli gegeben wäre: Angriff Frankreichs gegen Italien, Angriff Frankreichs gegen Deutschland, Angriff Russlands gegen Oesterreich.

(Militärisches aus Rußland.) Eine der «Pol. Corr.» aus Warschau zugehende Meldung betont, es dürfe als feststehend angesehen werden, daß die ansehnlichen Truppenansammlungen in den westlichen Gouvernements nur auf die ordentlichen Herbstübungen zurückzuführen sind. Dagegen erscheine es aber noch

wurde die Thüre des Zimmers aufgestoßen und ein sonderbares Wesen sprang dem General auf die Schultern.

«Ergib dich!» rief es mit einer heiseren Stimme, die mehr einem Brüllen als einer menschlichen Stimme ähnelte. Einige Soldaten aus dem Gefolge des Adjutanten wollten sich auf den Eindringling werfen, den sie sogleich erkannten. «Gil Braltar!» riefen sie. Es war in der That er, der Hidalgo, an den man schon nicht mehr gedacht hatte, der Wilde aus den Grotten von St. Miguel. «Ergib dich!» rief er. «Niemals!» erwiderte General Mac Rackmale.

In diesem Augenblicke umringten ihn die Soldaten, und Gil Braltar ließ ein scharfes, langes «Gris» hören. Sofort füllte sich der Hof, sogar die Wohnung mit einer eindringenden Schar ... Was glaubt man? Von Monos, Affen, und zwar zu Hunderten. Ramen sie also, um den Engländern diesen Felsen zu entreißen, dessen rechtmäßige Besitzer sie waren, diesen Felsen, den sie lange vor den Spaniern, lange bevor Cromwell an die Eroberung gedacht hatte, besessen hatten? Ja, in der That!

Und diese Affen ohne Schwanz waren furchtbar durch ihre Zahl, mit denen man nur dadurch auf gutem Fuße lebte, daß man ihre Streiche duldete, diese klüglichen, intelligenten Geschöpfe, die man zu beleidigen sich hütete, da sie furchtbare Rache nahmen — was einigemal vorkam — indem sie Felsstücke auf die Stadt herunterstürzten. Und jetzt waren diese Affen die Soldaten eines Verrückten, eines Wilden wie sie, dieses Gil Braltar, den sie kannten, der so frei lebte wie sie, dieses Wilhelm Tell, dessen ganze Existenz sich in diesen Gedanken con-

als eine offene Frage, ob sämtliche Truppen, welche zu den diesjährigen Uebungen herangezogen worden, nach Beendigung der letzteren wieder nach dem Osten zurückverlegt werden. Für eine bestimmte Bejahung dieser Frage fehlen bisher zuverlässige Anhaltspunkte.

(Wünsche Canada's.) Die canadische Regierung beschloß, dem Parlamente eine Adresse an die Königin zu unterbreiten, in welcher für Canada und die anderen englischen Colonien die Freiheit erbeten wird, die Zolltarife zu erniedrigen oder zu erheben. Zu diesem Zwecke wird die Kündigung der Meistbegünstigungsklausel in den Handelsverträgen mit anderen Ländern gefordert.

(Manipur,) das Land, welches von den Engländern wegen der niedergemetelten englischen Epphiden besetzt worden ist, erhielt nun seine neue Organisation. Ein Seitenverwandter des Ex-Maharadschah ist auf den Thron gesetzt worden.

(Aus Afghanistan.) Die «Vossische Zeitung» meldet von ersten Kämpfen zwischen den russischen und afghanischen Truppen im Bezirke Hindukush. Die Afghanen wurden geschlagen.

(Spanien.) Der spanische Ministerpräsident entschied sich für die Einführung des preussischen Mannesgewehres in der spanischen Armee.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Magener Zeitung» meldet, den durch Wolfenbrügge bedingten Injassen von Triebel, Berg ob Tischerberg, Berg ob Leisling und Görtischach zur Vinderung ihrer Noth 400 fl. und der Gemeinde Krensbrücken aus demselben Anlasse eine Unterstützung von 400 fl. zu spenden geruht.

— (Von der Görzer Ausstellung.) Die Görz, 17. September, wird berichtet: Erzherzog Rudolf ertheilte heute von 9 bis 11 Uhr Audienz. Um 2 Uhr fand im Hotel der Südbahn das Diner zu 22 Gedecken statt. Am Nachmittage besuchte der Erzherzog die Ausstellung, woselbst er die Prämienvertheilung selbst vornahm; um 6 Uhr besuchte der Erzherzog den Grafen Coronini in St. Peter. Um 9 Uhr fand Theater paré statt, wobei die Oper «Cavalleria rusticana» in Scene geht. Es herrscht eine außerordentlich gute Stimmung, kein Zwischenfall ist zu verzeichnen.

— (Schwabenstreiche.) Die indischen Wälder sind voll des Lobes über Lieutenant Wenz, einen früheren deutschen Officier, Schwaben von Geburt, der sich in einem Nachtgefechte gegen die Atchinesen bei dem Bohama so ausgezeichnet hat, daß er kürzlich mit dem Militär-Wilhelms-Orden decoriert wurde. Die Atchinesen hatten eine Brücke in Brand gesteckt und, in der Annahme, daß man Völsversuche machen werde, in der Nähe der Brücke einen Hinterhalt gelegt. Dies erfuhr Wenz, als die Mannschaften bereits abmarschirt waren. Nur mit einer Schlafhose bekleidet, den Säbel in der Faust, eilte er ihnen nach und kam gerade in dem Augenblicke an Ort und Stelle, als die Atchinesen mit blanken Waffen auf die überraschten Truppen einliefen. Wenz sprang an die Spitze der Mannschaften, schlug auf einander sechs Feinde nieder und brängte sie über die brennende Brücke zurück, welche zu löschen und wieder herzustellen ihm gelang. Die Holländer hatten bei dieser Gelegenheit einen Todten und sieben Schwerverwundeten.

centrierte: «Hinaus mit den Fremden vom spanischen Boden!»

Welche Schande für Großbritannien, wenn dieser Versuch gelang! Die Engländer, die Sieger von Indien, Abyssinien, Australien u. s. w., sollten diesen Affen unterliegen! Wenn eine solche Katastrophe eintreffe, so würde dem General Mac Rackmale nichts anderes übrig bleiben, als sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen. Eine solche Schande könnte er nicht überleben!

Aber bevor die Affen, gerufen durch das Pfeifen ihres Anführers, in das Zimmer stürzten, hatten sich einige Soldaten auf Gil Braltar geworfen, der mit furchtbarer Kraft wehrte. Seine geborgte Waffe wurde ihm in diesem Kampfe heruntergerissen, und er blieb fast nackt in einem Winkel, wo er sich nicht rühren, noch sich hören lassen konnte. Nach einigen Augenblicken stürzte der General hinaus, entschlossen zu siegen oder zu sterben.

Aber die Gefahr war draußen nicht weniger groß. Ohne Zweifel hatten einige Infanteristen aus der Kaserne Porte-de-Mer die feindliche Linie durchbrechen können, denn man hörte einige Schüsse in der Nähe der Street. Aber die Monos waren in einer solchen Anzahl, daß die Garnison doch hätte weichen müssen. Und wenn die Spanier gemeinsame Sache mit den Affen gemacht hätten, so wären bald die einzelnen Forts gefallen, die Engländer hätten diesen Platz nie mehr erreicht.

Plötzlich trat eine sonderbare Wendung ein. In dem Scheine einiger Fackeln, die den Hof erleuchteten, sah man die Affen den Rückzug antreten, indem sie der Spitze der Schar ihr Anführer, den Stiefel schwingend, marschirte. Alle ahmten ihm in der Bewegung der Hände

die Chinesen gegen vierzig Tode zu verzeichnen. Wenig früher in Ulm in Garnison, verließ infolge eines Duells den Dienst und trat als Soldat in die niederländisch-indische Armee, in welcher er nach entbehrungsreichen Jahren zum Officier avancierte.

(Die Wasserfälle des Großen Flusses.) Wie der «New-York Herald» berichtet, ist es der vom Bowdoin College unternommenen Labrador-Expedition gelungen, einen großen Endzweck zu erreichen, nämlich die berühmten Wasserfälle des Großen Flusses zu entdecken, über welche so außerordentliche Erzählungen im Umlauf waren, über deren genaue Lage und Ausdehnung jedoch bisher nichts Gewisses verlautete. Zwei Mitglieder der Expedition Namens Cole und Austin Cary gebürtig die Ehre der Entdeckung. Am 8. August bei dem See Waminikapou angekommen, strebten sie unermüdet den Felsen zu, welche noch 50 Meilen von ihnen entfernt sein sollten. Sie drangen nur langsam vorwärts. Die Wälder, durch welche sie kamen, waren fast unburchbarlich, und Mosquitos und schwarze Fliegen setzten ihnen ununterbrochen zu. Nach einem dreitägigen Fußmarsch wurde ihre Ausdauer endlich belohnt. Schon aus der Ferne vernahmen sie betäubenden Donner, und bald darauf bereitete sich ein herrliches Schauspiel vor ihnen aus. Eine Wolke blendend weißen Gisches und Schaumes stieg vor ihrem Auge in die Höhe, welche auf mindestens zwanzig Meilen sichtbar war. Unter ihren Füßen zitterten und bebten die Felsmassen. Mit furchtbarem Ungestüm ergießen sich die Fluten durch einen Canyon, an dessen Seiten sich die Felsen, von düsterem Wald bedeckt, bis zu einer Höhe von 500 Fuß erheben. Kein Boot wäre der Gewalt der Wirbelstrudel gewachsen. Was die Höhe des Wasserfalles anbelangt, misst selbe in senkrechter Linie nur 200 Fuß, erreicht jedoch allenthalben mit den zu dem Fall herabfallenden Stromschnellen 500 Fuß. Oberhalb des Wasserfalles beträgt die Breite des Flusses 500 Yards, dagegen an dem Fall nur 50 Yards, von welcher Stelle das Wasser sich mit furchtbarem Getöse über die Stromschnellen herabstürzt. Nachdem sie einige Photographien aufgenommen, begaben sich die beiden unternehmenden Entdecker auf den Rückweg, auf dem sie noch schreckliche Leiden ausstehen mußten, da sie Boot, Zelt und Proviant verloren hatten. Unter Anstrengung der letzten Kraft gelang es ihnen, wieder zu ihren Freunden zu stoßen.

(Explosion in einer Kapselabrik.) In der Trockenkammer der Kapselabrik von Sellier & Vellot in Jizbov ließ vorgestern um halb 9 Uhr früh der Arbeiter Cerny eine mit Wasser gefüllte Flasche fallen. Diese explodierte, desgleichen die angehäuften Waren, und Gebäude unter furchtbarer Detonation in die Luft. Cerny wurde gleich einer Mumie. Der Arbeiter Jastava wurde aus dem Fenster vierzig Meter weit auf das Feld geschleudert; auch er ist todt. Der Garten ist mit Trümmern übersät. Tausende strömen zur Unglücksstätte. Der Schaden an Gebäuden allein beträgt über 10.000 fl. Die Fabrik ist bei der «Donau» versichert.

(Selbstmord eines Kaufmannes.) Aus Reichenberg, 16. d. M., meldet man: Der hiesige Kaufmann und Lederhändler Eduard Kohn vergiftete sich mit Arsenik und begab sich dann in den Stadtpark, wo das Gift seine Wirkung zu äußern begann, worauf er ins Städtische Hospital eilte. Alle Gegenmittel waren erfolglos, und seine Leiche wurde am 17. d. M. in der Grube von seinen Angehörigen beigesetzt.

Wie hat sich Gil Braltar von seinen Fesseln losmachen, dem Zimmer, wo man ihn bewachte, entkommen können. Man konnte nicht mehr daran zweifeln. Aber wohin wandte er sich jetzt? Marschierte er gegen die Villa des Gouverneurs, um ihn ebenso zur Uebergabe aufzufordern wie den General? Nein! Der Verurteilte und seine Anhänger zogen die Main-Street hinab, schrien durch den Park und stiegen die Abhänge des Berges hinauf.

Nach einer Stunde war nicht ein Affe mehr in Gibraltar. Wie war das zugegangen? Man erfuhr es bald, als der General Mac Radmale am Rande des Parks erschien. Er hatte nämlich die Rolle des Verurteilten übernommen, indem er sich schnell in die Affenkleidung begab und so den General Mac Radmale im Affenkleidung verurteilte.

Diese herrliche Idee wurde bald darauf mit dem Orden des hl. Georg belohnt. Was nun Gil Braltar nun ab, der ihn den Gläubigen der alten und neuen Welt herumschickte und damit ein Vermögen erworb. Er sagte nämlich gern, daß dies nicht der Wille von San Miguel wäre, sondern der General Mac Radmale.

Kann, dieses Abenteuer war eine gute Lehre für die Regierung. Sie hat eingesehen, daß, wenn Gibraltar nicht von den Menschen eingenommen werden könne, so doch von der Gnade der Affen abhängen. Auch hat seitdem England beschlossen, stets die hässlichsten Generale nach Gibraltar zu senden, damit die Affen sich wiederum immer den Besitz von Gibraltar.

der Lebensüberdrüssige starb heute nachts unter furchtlichen Schmerzen. Als Motiv der That hatte er angegeben, «daß es ihm nicht mehr lange». Kohn hatte vor kurzem einen für seine Vermögensverhältnisse kaum bedeutenden Verlust erlitten, den er sich aber so zu Herzen nahm, daß er in letzter Zeit an nervösen Anfällen litt.

(Von einem Schweine getödtet.) Zu Dubica in Kroatien hat sich ein Unglücksfall ereignet, der durch die Unvorsichtigkeit der Eltern, die ihre Kinder allein zu Hause lassen, verursacht wurde. Die Bäuerin Semija Tomić gieng aufs Feld und ließ ihr sechs Wochen altes Kind in der Wiege allein zurück. Während ihrer Abwesenheit wußte sich ein Schwein Eingang in die Stube zu verschaffen und fraß das arme Kind derart an, daß es einige Stunden später den Geist aufgab. Wegen die nachlässige Mutter wurde die Strafanzeige erstattet.

(Tröstliche Aussicht.) Eine Dame liegt schwer krank darnieder. Ihr Stubenmädchen hat den Arzt, der die Kranke eben untersuchte, ins Vorzimmer begleitet und kehrt nun zu der Dame zurück. «Nun, was meint der Doctor?» fragt diese ängstlich. «O, ich bin sehr froh, es wird jetzt alles gut werden, denn der Arzt sagt, gnädige Frau werden nicht mehr lange zu leiden haben.»

(Die Rache des Stubenmädchens.) Vor einigen Tagen wurde in Como das Stubenmädchen eines bekannten Hotels verhaftet, weil es jenen Reisenden, die ihr das Trinkgeld verweigerten, die Regenschirme und Reisekoffer aufschnitt. Das Mädchen wurde im Besitze einer Summe von 1800 Francs in Gold gefunden.

(Unfall auf einem Schießplatze.) Man telegraphiert uns unterm Gestirgen aus Berlin: Auf dem Jüterbogger Schießplatze explodierte eine Kartätsche; ein Major und ein Waffenschmied wurden schwer, ein Hauptmann, zwei Kanoniere und ein Lazarethgehilfe leichter verletzt. An dem Aufkommen des Waffenschmiedes wird gezweifelt.

(Das gelbe Fieber in Europa.) An Bord des Dampfers «Sorata», der, am 15. d. M. von Rio de Janeiro kommend, in Plymouth landete, sind zwei Portugiesen am gelben Fieber gestorben. Die Passagiere berichten, daß gegenwärtig in Rio de Janeiro täglich eine große Zahl von Personen dem Fieber erliege.

(Ein furchtbarer Hagelschlag) zerstörte vorgestern nachmittags Marisco-Bekere in der Provinz Reapel. Es wurden die Hütten verwüstet, die Ernte vernichtet und eine Anzahl von Thieren getödtet, ja selbst Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Man fand Schloßen im Gewicht von 200 Gramm.

(Einsturz eines Tunnels.) Aus Messina wird telegraphiert: Auf der im Baue begriffenen Privateisenbahnlinie der Firma Olivieri stürzte ein Tunnel ein; 52 Arbeiter wurden begraben. Bisher wurden 20 derselben als Leichen hervorgezogen.

(Elektrische Ausstellung.) In Petersburg wird gegenwärtig die Veranstaltung einer elektrischen Ausstellung vorbereitet, deren Eröffnung im December d. J. stattfinden soll.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Ein Fest der Lichtluftbadegäste.

Weldes im September.

Ist auch Welde durch die günstige geographische Lage, durch den herrlichen See mit seiner einzig schönen Umgebung und durch klimatische Verhältnisse von jeher berufen gewesen, eine hervorragende Rolle unter den Sommerfrischen wie den Schönheiten landschaftlicher Natur zu spielen, Weltruf im wahren Sinne des Wortes hat die Perle von Krain erst durch die atmosphärische Cur erhalten, welche dort seit 37 Jahren von ihrem Begründer Arnold Rikli ausgeübt wird.

Heute noch ist die Heilanstalt «Mallnerbrunn» in Welde nicht nur die Mutteranstalt für alle die Sonnen- und Lichtluftbade-Curen, welche physikalische Sanatorien nach und nach in ihren Curplan aufgenommen haben, sondern auch alljährlich strömen in wachsender Anzahl Kranke wie Verneglerige aus allen Erdtheilen nach dem Kleinod Welde, um Meister Rikli's bewährtes System zu erproben oder Principien und Ausführung der Methode kennen zu lernen. Eine kurze Schilderung derselben sei für eine spätere Gelegenheit vorbehalten, nur soviel werde für heute angedeutet, daß außer der intensiven, Miasmen zerstörenden und die Poren der Haut durch Verdunstung öffnenden Wirkung der Sonne in entsprechenden, den Kopf schützenden Bädern das Rikli'sche Verfahren auch noch eine Verbindung von Terrain-Cur und Lichtluftwirkung bietet. Erstere bedingt Steigen auf niederen oder höheren Berg, der Individualität gemäß, letztere, daß dies möglichst leicht bekleidet geschieht, ferner, daß auf der Spitze angelangt, thermo-elektrische Reize seitens des nun völlig entkleidenden Patienten erzielt werden. Die Wirkung des Wassers wird in Mallnerbrunn auch in den Kreis der Heilmittel gezogen, wenngleich nach Rikli Luft und besonders Licht noch größere regenerierende Kraft besitzen.

Schon im vorigen Jahre waren 25 Jahre verflossen seit Eröffnung der ersten Lichtluftbade-Station

auf der Höhe des etwa 300 Meter über dem Belleser See gelegenen Hundsrücken. Besonderer Verhältnisse wegen wurde nun erst im verflossenen Monate zur feierlichen Enthüllung einer Gedenktafel auf dieser Höhe geschritten. Die Anregung hiezu gieng von den beiden Baronen Günzburg aus Dresden, Herrn Riedel aus Wien und Herrn Tönnies aus Salzburg aus. Um 5 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer beim Denkmal des slovenischen Dichters Preseren am See-Ufer, in Gruppen dem Hundsrücken zustrebend. Altersstufen von 7 bis 82 Jahren und viele Nationen waren vertreten, da die 116 Gurgäste dieser Saison nur 44 Oesterreicher, dagegen 57 Ausländer aufweisen. Schon der nur die halbe Höhe des Hundsrücken erreichende Straßberg, welcher den Lichtluftbädern als Haupttummelplatz dient, ist ein prächtiger Aussichtspunkt, großartig geradezu ist aber die Umgebung des Hundsrücken, so daß der Besuch desselben auch Touristen aufs wärmste zu empfehlen ist.

Um 7 Uhr morgens hatten sich etwa fünfzig Lichtluftbadegäste auf dem Wiesenplane vor der von Fichten überragten, weithin sichtbaren Felsenplatte versammelt, in welcher die Gedenktafel aus Erz eingelassen ist. Rikli selbst, der greise, jetzt 70 Jahre zählende Redner, erschien alsbald mit seiner Gattin und schritt ungefühl zur Enthüllung der Tafel, die in goldenen Lettern auf blauem Grunde die Worte trägt: «Arnold Rikli — Grünungsstätte der Lichtluftbäder. Der Menschheit zum Wohle ins Leben gerufen von Arnold Rikli, eröffnet am 9ten Juni 1865.» Der Jubilar dankte für diese freundliche Würdigung seiner Bestrebungen, er könne nur das kleine Verdienst in Anspruch nehmen, daß er durch 36 Jahre standhaft ausgehalten habe, um die atmosphärische Cur wissenschaftlich zu begründen und durch praktische Erfolge zur Anerkennung zu bringen. Der Hygieniker Alfred Bill von Völsbach feierte dann den Jubilar, den er als den «Rousseau der Gesundheitspflege» bezeichnete. Folget der Natur! riefen beide der Menschheit zu. Herr Riedel aus Wien sprach dann zu Rikli, dem Arzte, der nicht nur Kranke gründlich heile, sondern auch Gesunde widerstandsfähig mache, und mit Hochs und Pölerschüssen endete die weisevolle Enthüllungsfest.

Nachmittags vereinigte der «Marienhain», welcher den Lichtluftpark der Damen bildet, die ganze Gesellschaft zu einem ländlichen Feste, wobei dem Jubilar eine von Professor Dr. Julius Szallay verfaßte und von etwa achtzig Unterschriften bedeckte Jubelfest-Adresse überreicht wurde. In derselben war betont, daß Rikli Bahnbrecher einer neuen Heilweise geworden, deren Verehrer nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika, Afrika und Asien wohnen, da Gurgäste fast aus allen Welttheilen in Welde ihre Gesundheit wieder erlangen.

Feurige wie humoristische Reden bei lustiger Erdbeerbowle, Votto, Tombola, schließlich ein Tänzchen, an dem der Altmeister Rikli selbst sich im Glanze der Sampions bis zum Anbruch der Nacht theilnahmte, bildeten den heiteren Theil des Festes, das zu Ehren eines Mannes veranstaltet wurde, welcher vielen geholfen hat und hoffentlich noch lange Leidenden nützen wird. Der Rikli'schen Anstalt wie dem lieblichen Ort Welde überhaupt, diesem reizenden Erdenwinkel im Schutze des sagenumflossenen Triglav, sei blühende Zukunft nach Gebeten segenspendender Vergangenheit gewünscht.

Dr. Max Vogel.

(Der Kaiser in Miramare.) Se. Majestät der Kaiser hat gestern vormittags den Herrn Statthalter Ritter von Rinaldini nach Miramare beschieden und denselben in Audienz empfangen. Der Monarch reiste programmgemäß gestern um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags mittels Hofseparatzuges von Miramare nach Wien-Schönbrunn ob und passierte um 8 Uhr abends unsere Stadt.

(Impfwesen.) Auf Grund des bekannten Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht wurde heuer seitens der Schulorgane bei der Aufnahme neuer Schüler in die Volksschulen die Vorlage eines Impfzeugnisses gefordert, und wo ein solches nicht beigebracht werden konnte, das betreffende Kind in das Verzeichniß der Nichtgeimpften eingetragen. Die als nichtgeimpft bezeichneten Kinder werden nunmehr, falls dieselben nicht bereits die natürlichen Blattern überstanden haben, der Impfung unterzogen werden. Auch ist bei dieser Gelegenheit im Sinne der ministeriellen Weisung dahin gewirkt worden, daß Kinder, seit deren erster Impfung bereits zehn Jahre verflossen sind, nach Thunlichkeit der Revaccination unterzogen werden.

(Radeky-Denkmal.) Man berichtet uns aus Wien: Nachdem die unter Leitung des k. k. Professors Bönninger stehende Kunst- und Erzgießerei sich außerstande erklärt hat, das Radeky-Monument zu dem für die zweite Hälfte October für die Enthüllung in Aussicht genommenen Termin zu vollenden, wurde nunmehr seitens des Executiv-Comités der Beschluß gefaßt, die feierliche Enthüllung auf einen später zu bestimmenden Tag im künftigen Frühjahr zu verschieben. Das Denkmal, mit welchem Wien eine Zierde erhält, wird zweifellos noch im Vorwinter fertiggestellt sein. Es erscheint aber nicht angezeigt, die große patriotische Feier in die raue Jahreszeit zu verlegen, weshalb deren Veranstaltung für

das Frühjahr festgesetzt wurde. Es ist erfreulich zu constatieren, wie mächtig in der Bevölkerung das Andenken an den großen, siegreichen Feldherrn fortlebt. Von den noch lebenden Mitkämpfern aus der großen Zeit Nadeždy's haben sich laut aus dem Ministerium des Innern an das Comité eingelangten Mittheilungen über 8000 Veteranen aus den Feldzügen der Jahre 1848 und 1849 zur Theilnahme an der Feier angemeldet. Diese Zahl umfaßt nur die einstigen Kämpfer aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern. Die Mittheilungen aus den Ländern der ungarischen Krone sind noch ausständig. Bei der beschränkten Räumlichkeit des Festplatzes ist es natürlich absolut unmöglich, alle zur Feier heranzuziehen, welche sich gemeldet haben. Es wurde daher beschlossen, von den auswärtig befindlichen Veteranen-Bereinen nur jene vollzählig zur Enthüllung erscheinen zu lassen, welche den Namen des verewigten Marschalls führen. Von den übrigen auswärtigen Veteranen-Bereinen können nur Deputationen in der Stärke von je zwei Mitgliedern zugelassen werden.

— (Wohlthätige Spenden.) Der neuernannte Pfarrer in der Tirnau, Herr Johann Brhovník, hat anlässlich seines Amtsantrittes, von der üblichen feierlichen Installation Umgang nehmend, dem Magistrat den Betrag von 100 fl. mit dem Ersuchen übergeben, hievon 50 fl. dem Cyril- und Methodvereine zu übermitteln und 50 fl. unter die Armen der Tirnauer Pfarre zu vertheilen. Ebenso hat das Comité für den festlichen Empfang des neuen Herrn Pfarrers die zu diesem Zwecke gesammelten freiwilligen Gaben im Betrage von 188 fl. 68 kr. an den Magistrat mit der Widmung abgeführt, es seien hievon 100 fl. dem Cyril- und Methodvereine zu dem Behufe, daß die Pfarre Tirnau in einer der Laibacher Filialen dieses Vereines als Protectorin eingetragen werde, auszufolgen, den Rest unter die Tirnauer Pfarrarmen zu vertheilen. Die Vertheilung der Armen mit den obangeführten Beträgen ist vom Magistrat nach den Vorschlägen des bisherigen Herrn Pfarradministrators und des zuständigen Herrn Armenvaters heute vorgenommen worden.

— (Ein blutiges Ehebruchsdrama.) Man schreibt uns aus Klagenfurt: Das Beweisverfahren wurde erst in vorgerückter Nachmittagsstunde geschlossen. Die Gattin des Angeklagten machte von der Rechtswohlthat Gebrauch und verzichtete auf die Zeugenansage. Fassunglos vor Schmerz über den Tod des Geliebten, gab sie, in Thränen aufgelöst, nach der Rechtsbelehrung des Präsidenten die Erklärung ab, keine Aussage abgeben zu wollen. Kubow'sky betheuerte in seiner Verantwortung wiederholt seine Unschuld. Die Absicht, den Forstwart, der ihm das eheliche Glück geraubt, zu tödten, sei ihm ganz fern gelegen. Wenn ihn der Freund auch schändlich hintergangen habe, so wollte er doch nicht in solcher Weise mit ihm abrechnen. Erst als Nicolini sich zwischen ihn und seine Frau stellte, ihn tödlich bedrohte, griff er zu dem Messer. Den Geschwornen wurden nach Schluss des Beweisverfahrens vier Fragen vorgelegt, und zwar auf Todtschlag, fahrlässige Tödtung, Tödtung infolge eines Zustandes der Sinnesverwirrung oder durch Zufall. Nach dem Plaidoyer zogen sich die Geschwornen zurück, um nach kurzer Berathung das Verdict zu verkünden, nach welchem August Kubow'sky des ihm zur Last gelegten Verbrechens gänzlich freigesprochen wurde. Das Publicum, welches dicht gedrängt im Verhandlungsaale ausgeharrt hatte, nahm den Urtheilspruch mit lebhaftem Beifalle auf. Kubow'sky, sofort in Freiheit gesetzt, wurde vor dem Gerichtsgebäude von einer riesigen Menschenmenge erwartet, welche ihn bis zu seiner Wohnung geleitete.

— (Ausstellungszug nach Prag.) Der dritte Separatzug zur Prager Ausstellung geht am kommenden Montag um 5 Uhr 45 Minuten nachmittags von Laibach ab; die Ankunft in Prag erfolgt am Dienstag nachmittags 5 Uhr. Das für die Ausflügler festgestellte Programm ist sehr interessant und wird mit den Fahrkarten zugleich verabsolgt; dasselbe umfaßt die Tage bis zum 26. d. M., an welchem Tage die Festlichkeiten aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers ihren Anfang nehmen.

— (Rörner-Feier in Laibach.) Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltet Samstag den 3. October in der Glashalle des Casinos zur Feier des 100jährigen Geburtstages Theodor Rörners unter Mitwirkung der Sängerrunde des Vereines und der hiesigen Regimentskapelle einen Festabend. Wir werden die eigens für diesen Abend zusammengestellte Vortragsordnung demnächst veröffentlichen.

— (Aus Görz) wird unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Karl Ludwig übernahm heute vormittags im Festsale des Municipiums in der Fest-Generalversammlung der Ackerbau-Gesellschaft den Vorsitz. Der 87jährige Präsident Doliac von Cipriani der Görzer Advocatenkammer und Senior der Gesellschaft hielt die Festrede, in welcher derselbe die Entwicklung und Geschichte der Gesellschaft in den 125 Jahren ihres Bestandes entrollte. Um 1 Uhr ist der Erzherzog-Protector beim Grafen Karl Coronini zum Diner geladen, an welchem auch Graf Franz Coronini, Fürst Egon Hohenlohe und Hofrath Sbisa theilnehmen. Um 4 Uhr erfolgt die Abreise des Erzherzogs durch das

Jsonzthal bis nach Tarvis per Wagen. Der Herr Erzherzog will auf dieser Reise die jüngsten elementaren Verheerungen um Breth und Predil und um Tarvis besichtigen.

— (Lebensrettung.) Die k. k. Landesregierung hat der Maria Veschi von Grafenfeld für die am 21sten Juli l. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Knaben Max Kramer und der Magdalena Schleimer vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstagsia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

— (Ernennungen im Lehrstande.) Von den absolvierten Lehramtszöglingen wurden ferner an Volksschulen provisorisch ernannt, und zwar die Fräulein J. Bicič in Neul bei Stein, Antonia Orlon in Kropp, Olga Burner in Senofetsch und Maria Susteršič in Schwarzenberg ob Idria.

— (Gemeindevahl in Auersperg.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Auersperg im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar: Franz Jzanc von Bobhojnihrib zum Gemeindevorsteher, Franz Usnik von Blutigenstein, Josef Hocevar von Boblog, Josef Boblogar von Braznik und Franz Jallič von Rašica zu Gemeinderäthen.

— (Todesurtheil.) Der Bauerssohn Leopold Domitner aus dem Bezirke Radkersburg, welcher sein uneheliches Kind im Alter von 2 1/2 Monaten dadurch tödtete, daß er ihm Scheidewasser in den Mund goß, ist vom Schwurgerichte Graz zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

— (Die hiesigen Mittelschulen) haben gestern mit dem hl. Geistamte das Schuljahr eröffnet. Das hiesige l. l. Unterghymnasium zählt heuer 391, das l. l. Oberghymnasium 614 Schüler. Der Unterricht wird in 24 Abtheilungen erteilt.

— (Verschollen.) Ludwig Winkler, Stationsaufseher auf dem Fiumaner Staatsbahnhofe, aus Eperyes gebürtig, ist spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei oder daß er einen Selbstmord verübt habe.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 18. September. Die Delegierten bei den Handelsvertrags-Verhandlungen in München nahmen gestern die zweite Sitzung auf. Ernsthafte, aber wohl nicht unbefiegbare Schwierigkeiten treten wie immer bei dieser erst recht hervor. Die Verhandlungen dürften daher noch circa drei Wochen dauern. Inzwischen sollen die Verhandlungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit Serbien in München beginnen. Wegen Einholung der diesbezüglichen Weisungen reist je ein österreichischer und ungarischer Commissär auf mehrere Tage nach Wien und Budapest.

Prag, 18. September. In der nächsten Woche hofft man die zweite Million der Besucher der Landes-Ausstellung zu erreichen, und werden für diesen Anlaß bereits festliche Vorbereitungen getroffen. Die „Národní listy“ melden, die Ausstellung werde um drei Tage verlängert werden, und zwar sollte dieselbe noch am 16., 17. und 18. October geöffnet bleiben. Für diese drei Tage bereitet das Actions-Comité große Ueber-raschungen vor.

Dresden, 18. September. Ganz Sachsen, besonders aber Dresden, wird Körners hundertsten Geburtstag feiern. In Frankenberg und in der Bergakademie Freiberg werden eigene Feste vorbereitet.

Paris, 17. September. Der „Temps“ meldet: Der französische Dampfer „Amerique“ gab, in den Hafen von Salonichi einsehend, Salutschüsse ab. Von den englischen und türkischen Schiffen erwidert, blieben die Salutschüsse trotz Wiederholung vom italienischen Dampfer unbeantwortet. Der französische Botschafter in Constantinopel wurde hievon benachrichtigt.

Paris, 18. September. Die Blätter besprechen die Erfurter Rede Kaiser Wilhelms auch heute nach dem Bekanntwerden des officiellen Textes zumeist sehr erregt. Die meisten glauben, die Rede auf eine Mißstimmung des deutschen Kaisers über die französisch-russische Entente zurückzuführen zu sollen.

London, 18. September. Einem Telegramme des „Standard“ aus Shanghai zufolge gestalte sich die innere Lage in China sehr beunruhigend. Ein Aufstand im Yangtsekiang-Thale werde als bevorstehend betrachtet. Eine große Menge für geheime Gesellschaften bestimmter Waffen und Dynamit seien in Shanghai und Chintiang mit Beschlag belegt worden.

Petersburg, 18. September. Die Eisenbahntarife für Futtermaterialien nach den von der Mißernte betroffenen Gebieten werden beträchtlich ermäßigt, ebenso die Tarife für aus den Mißernte-Gebieten nach anderen Gouvernements gehende Viehtransporte.

Newyork, 18. September. Gestern begann in Balparaiso ein dreitägiges Volksfest zur Feier des Sieges der Congressisten, aus welchem Anlaße die Geschäfte geschlossen bleiben.

Verstorbene.

Den 17. September. Franz Klopčar, Arbeitersohn, 9 Mon., Schießstättgasse 11, Scharlach. — Anton Berlogar, Schuhmacher, 68 J., Ruzhthal 11, Carcinoma faciei.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der am 15. September 1891 ausgegebene Wochenanweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank: Banknotenumlauf 446,956.000 fl. (— 2,852.000 fl.), Reichsbanknoten 244,874.000 fl. (+ 31.000 fl.), Portefeuille 182,917.000 fl. (— 10,213.000 fl.), Lombard 24,861.000 fl. (— 307.000 fl.), steuerfreie Banknotenerferte 8,040.000 fl. (+ 2,889.000 fl.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht: des Stimmels	Witterungs-Charakter
18.	7 U. Mg.	740.0	7.8	windstill	Nebel	00
2	2 U. N.	738.6	19.0	B. schwach	heiter	
9	U. N.	738.5	12.8	D. schwach	heiter	

Morgens Nebel, tagsüber heiter, abends Windstille. Das Tagesmittel der Temperatur 13.1°, um 0.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankagung.

Die hochgeehrte hochwohlgeborene Frau Josefine Hočevar in Gursfeld hat in pietätvoller Realisirung der Tendenz ihres verstorbenen Gemahls, des vielseitig betheiligten Schulfreundes Herrn Martin Hočevar, zur totalen Reinerhaltung des deronten Schulhauses in St. Cantian den Erfordernisse per 2000 fl. zu spenden geruht.

Für diese großmüthige Spende, welche die armen Bewohner der Geburtsparre des gedachten hochgeachteten Herrn Schulfreundes von jeder Beitragsleistung enthebt, erlaubt sich der gefertigte l. l. Bezirkschulrath in Vertretung der Schulgemeinde St. Cantian auf diesem Wege den warmgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

R. l. Bezirkschulrath Umgebung Laibach am 18. September 1891.

(Neu'sche Hufeisenstollen.) Freiherr von Hoeder, Vorstand des herzoglich-sachsen-meiningen'schen Marstallamtes, bezeugt, daß die von Herrn Neu's erfundenen Stollen mit ——— Querschnitt seit zwei Jahren im herzoglich Marstall für den Pferdebeschlage eingeführt sind. Er schreibt an die Fabrikanten: „Die Stollen haben sich sehr gut bewährt bei allen Straßenverhältnissen in- und außerhalb der Stadt, bei Schneebahn und Glatteis. Die Stollen nützen sich sehr wenig ab, ohne ihren Querschnitt zu verändern, gewähren daher dem Pferde festen Halt auch beim Fahren und Reiten auf steilen Wegen.“ Originalschreiben liegt zur Einsicht bei den Fabrikanten Leonhardt & Comp., Schiffbau-Damm 3, Berlin.



Original-Selters-Wasser. Vorzügliches natürliches Tafel- u. Gesundheitswasser. (Nassau), erprobt bei Verdauungsstörungen, Nieren- und Blasenleiden, Magenleiden. — Man hüte sich vor Nachahmungen. — Vorräthig überall.

stets ausdrücklich „Original“-Selters mit Korkband „Original“ zu verlangen. — Vorräthig überall. Haupt-Depot bei Michael Kastner, Laibach. (3883) 12-2



SAUERBRUNN. bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragenden Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachhour nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (1629) 6

Anton Schuster, Kaufmann, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Geschwister Franz, Jakob, Juliane und Marie allen Verwandten und theilnehmenden Freunden Nachricht von dem tief betrübenden Hinscheiden ihrer innigst geliebten unvergesslichen Mutter, der Frau

Marie Schuster

Private

welche Freitag, den 18. September, um 12 Uhr mittags nach kurzen, sehr schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 71. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der theuren Verstorbenen findet Sonntag, den 20. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Triesterstraße Nr. 26 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 18. September 1891.

Beerdigungsanstalt des Franz Dobner.

Course an der Wiener Börse vom 18. September 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen			Geld	Ware	Oesterr. Nordwestbahn			Geld	Ware	Hypothekenb., 50 fl. 200 fl. 250 fl.			Geld	Ware	Industrie-Aktien			Geld	Ware
5% einheitlich: Rente in Noten			90.55	90.75	(für 100 fl. C.M.).					Staatsbahn			105.20	106.20	Länderbank, 50 fl. 200 fl. 250 fl.			71.74	74.74	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			195.75	196.25
1850er 4% Staatsloose			90.55	90.75	5% galizische			104.70	105.70	Südbahn a 3%			145.70	145.70	Oesterr.-ung. Bank 600 fl.			1008	1012	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.			197.50	198.50
1860er 5% Staatsloose			136.80	137.60	5% mährische			109.50	110.50	a 5%			117.80	118.80	Unionbank 200 fl.			224.50	225.50					
1860er 5% Staatsloose			146.50	147.50	5% Krain und Küstenland			104.70	105.70	Ung.-galiz. Bahn			100.70	101.70	Verkehrsbank, Allg., 140			156.70	157.70					
1860er 5% Staatsloose			180.25	180.75	5% niederösterreichische																			
1860er 5% Staatsloose			180.25	180.75	5% böhmische																			
1860er 5% Staatsloose			180.25	180.75	5% kroatische und slavonische																			
1860er 5% Staatsloose			147.40	148.40	5% siebenbürgische																			
1860er 5% Staatsloose			109.70	109.95	5% Zemeier Banat			89.75	90.75															
1860er 5% Staatsloose			101.25	101.45	5% ungarische																			